

Betreff - Antrag

Antrag zur Anhörung eines Experten zum Thema Umgestaltung Max-Josephs-Platz

Antrag zum Themengebiet Bau/ Planung

Der erste und eigentliche Platz des Königs, die ‚Bühne des Königs‘, ist der zur Diskussion stehende Residenz- und Theaterplatz. Der Max-Josephs-Platz.

Nicht mit den zahllosen Vorstadt- und Provinzplätzen, die derzeit absolut zu Recht in den meisten Fällen begrünt werden, wenn sie nicht ohnehin schon als malerisch verschattete Grünoasen, etwa durch Theodor Fischer geschaffen wurden, ist dieses Nationalforum zu vergleichen, sondern mit den bedeutendsten Architektur-, Denkmals- und Repräsentationsplätzen Europas. Bayern war zwar keine imperiale Großmacht, aber ein internationaler Akteur mittlerer Größe. Wir müssen uns einfach Klarheit darüber verschaffen, dass es sich – vielleicht nur noch abgesehen vom Königsplatz – um den einzigen Platzraum hierzulande handelt, dessen Parallel- und Bezugspunkte nicht in München, nicht einmal in Bayern, sondern auf internationaler Ebene zu suchen sind. Wir haben es nicht mit einem Provinz-, sondern mit *dem* wichtigsten (Landes-) Hauptstadtplatz zu tun.

Klenzes Blick ging bekanntlich nach Florenz und Rom. Diese Perspektive darf nicht – zumindest nicht zu lauttönend und plakativ – konterkariert oder ignoriert werden. Der *Campo di Siena* (10900 m²), der Kapitolsplatz (3400 m²) oder die kleine aber feine *Piazza Pio II* in Pienza, die nur auf 650 Quadratmeter kommt – übrigens alles UNESCO-Welterbe-Stätten –, sind schließlich auch nicht floral aufgehübscht worden – und das sind keine Zufälle.

Da die Maximilianstraße nach dem LKW-Verkehr zum Bau der zweiten Stammstrecke ohnehin autofrei wird, erledigt sich das Thema Operngarage bzw. die Zufahrt zur nämlichen ohnehin von selbst. Mir geht es in dem Diskurs der (Kunst-)Historiker um den Platz mit seiner ursprünglichen Ausrichtung als zentraler Haupt- und Staatsplatz des Königreichs Bayern. Der Grundriss des Denkmalsbezirks mit seinen für das heutige München absolut einzigartig geworden sog. 'Katzenkopf-Pflaster' aus großen rundgeschliffenen Isarkieseln ist ein unschätzbare Wert, der nicht aus technischem Unverständnis und historischer Unkenntnis geopfert werden darf. Der Diskurs wird die Bedeutung dieses Staatsplatzes im Vergleich zu dem um 1900 populär werdenden gärtnerischen Schmuckplätzen, Grün- und Gartenplätzen, Squareparks, Ruhe- und Quartierplätze herausdeuten.

Der Max-Joseph-Platz ist deutschlandweit und sogar im globalen vgl. ein Unikum, ein Solitär in seiner unbepflanzten Form; kein x-beliebige Stadtteilzentrum von der Stange, wie man es in jedem Gründerzeitviertel finden kann. Es handelt sich um einen klassischen, ja sogar klassizistisch-historistischen Architekturplatz von Weltrang. Ich wünsche mir daher einen anspruchsvollen und konstruktiven Diskurs der Historiker (Historiker, Kunsthistoriker und Platzarchitekten). Die Federführung für die städteplanerische Aufgabe gehört dabei in das Planungsreferat die sich dann sicher den Rat der Historiker einholen.

Antrag:

Anhörung des Experten [REDACTED] im BA1, im Stadtrat und vor der zweiten Bürgermeisterin Katrin Habenschaden.

Raum für Vermerke des Direktoriums

ohne Gegenstimme angenommen

mit Mehrheit angenommen

